

## **Bleimunition und Wildbret**

- Blick zurück im Zorn -  
von Prof. A. Moser  
19.01.2012

Unter dem **03.12.2010** stellte das **Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)** fest: „**Wildfleisch gehört zu den am höchsten mit Blei belasteten Lebensmitteln.** Eine Ursache dafür ist die bei der Jagd verwendete Bleimunition, die Geschossartikel hinterlassen kann“

Zum **19.09.2011** wurde veröffentlicht: „**BfR empfiehlt Kindern, Schwangeren und Frauen mit Kinderwunsch auf den Verzehr von mit Bleimunition erlegtem Wild zu verzichten. Wildschwein, Reh und Hirsch gehören zu den am höchsten mit Blei belasteten Lebensmitteln.** Ursache dafür ist überwiegend die üblicherweise bei der Jagd verwendete Bleimunition.“

### **Die BfR - Veröffentlichung 2011 hatte ein verheerendes Echo in fachlichen Veröffentlichungen.**

Beispiele:

- [Heilpraxisnet.de/naturheilpraxis](http://Heilpraxisnet.de/naturheilpraxis): Kein Wildfleisch während der Schwangerschaft, kein Wildbret für Kinder und Schwangere
- Stiftung Warentest Essen + Trinken, special/Wild-Das-Wichtigste-ueber-Hirsch-Reh-Co- Wild: Vorsicht vor Blei und Cäsium - Der Verzehr von Wildbret kann Gefahren bergen. Regelmäßig wird vor hohen Bleigehalten gewarnt. Grund dafür ist die bei der Jagd übliche Bleimunition. Im Süden Deutschlands können Wildschweine weiterhin stark mit radioaktivem Cäsium belastet sein.
- [Nachrichten.yahoo.com/vorsicht-blei-im-wild-100802410.html](http://Nachrichten.yahoo.com/vorsicht-blei-im-wild-100802410.html): Vorsicht, Blei im Wild. Ein regelmäßiger Verzehr von mit Bleimunition geschossenem Wildbret kann die Gesundheit der Verbraucher gefährden. Zu diesem Ergebnis kommt das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in einer Bewertung auf Basis neuer Daten zu diesem Thema.
- WDR: [tv/servicezeit/sendungsbeitraege/2011/kw38/0922/02\\_bleibelastung\\_von\\_wild.jsp](http://tv/servicezeit/sendungsbeitraege/2011/kw38/0922/02_bleibelastung_von_wild.jsp) Gefährliche Spuren giftiger Munition
- [Feierabend.de/Gesundheit/Ernaehrung/Bundesinstitut-warnt-vor-Blei-in-Wildfleisch-](http://Feierabend.de/Gesundheit/Ernaehrung/Bundesinstitut-warnt-vor-Blei-in-Wildfleisch-)
- NABU /[themen/jagd/bleimunition](http://themen/jagd/bleimunition): Bleimunition muss verboten werden. Gift-Geschosse gehören weder in die Landschaft noch in Lebensmittel
- Pressemitteilung von Cornelia Behm, Sprecherin für Waldpolitik der Bundestagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 4. November 2011: Keine Gründe mehr für Zögern bei Verbot von Bleimunition.....

Grund genug, dass die Jägerschaft und auch die Vertretung der Jagdgenossenschaften hier massiv bei der CSU-Ministerin Aigner, deren Ministerium das BfR nachgeordnet ist, vorstellig geworden wären, denn die BfR - Veröffentlichung hielt einer Nachprüfung nicht stand. Das ist aber nicht passiert.

### **Hier die Kritikpunkte:**

- Die aktuelle Meldung des BfR wurde erst ein Jahr nach den Untersuchungen und genau vor dem Wildbret - Weihnachtsgeschäft 2011 lanciert? Es war wohl die Absicht, das Wildbretgeschäft zu stören.
- Die Diskussion über Blei in der Jagd - Munition, ist eine Alibi Diskussion! Was ist mit den tausenden Tonnen an Schwermetallen, darunter v.a. Blei, die von den Flüssen ins Meer geschwemmt werden. Was ist mit der Aufbringung von Klärschlamm auf die Felder? Was ist mit Blei und sogar Uran in militärischer Munition, die zu Übungszwecken und im Krieg in riesigen Mengen verschossen wird? Woher kommt das auch nach der Feststellung des BfR toxikologisch erhebliche Blei im Getreide, Obst und Gemüse sowie vor allem in Getränken, das maßgeblich zur Bleibelastung der Bevölkerung beiträgt?
- Das BfR hat zu seiner Studie nur Wildschweine gemessen! Auf und im Boden ist Blei und deshalb in den Bodenlebewesen und Wildschweine wühlen im Boden. Sie sind allein deshalb schon stärker mit Blei belastet. Das ist aber kein Munitionsproblem! Angaben über Herkunft der Schweine, der Probeteile am Wildkörper, des Verwertungsstadiums (Wild im Haarkleid oder bei Gastronomie etc.) hat das BfR nicht veröffentlicht. Das ist nicht wissenschaftlich, das ist nicht seriös!

Das BfR musste inzwischen eine unzureichende Datenlage seiner Ergebnisse einräumen (PIRSCH Nr. 2/2012, S. 14).

Die aus Österreich importierten Hasenschlegel – und da bezweifelt ja niemand, dass diese Blei enthalten können, schließlich werden Hasen mit Bleischrot geschossen - wurden erst später nachgeschoben!

Da greift doch ein Blinder mit dem Krückstock, worum es hier geht. Aber Jagdverbände bzw. unsere Vertreter wollten das anscheinend nicht erkennen und darauf angemessen reagieren.

Das Ganze war vordergründige Panikmache und Profilierung zu Lasten der Wildbretvermarktung und der Jagd.

Denn nach einem schriftlichen Bericht der Bundesregierung an den Ernährungsausschuss des Deutschen Bundestages ist die Bleibelastung durch Wildbret an der Gesamtbelastung der Bevölkerung an Blei zu vernachlässigen. Der parlamentarische Staatssekretär Peter Bleser, MdB, vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz schrieb an den Landwirtschaftsausschuss des Deutschen Bundestages „Eine (...) zusätzliche Bleiaufnahme über Wildfleisch ist toxikologisch unbedeutend. Der Beitrag zur Gesamtbelastung liegt bei weniger als 0,1 Prozent. Selbst bei Vielverzehrern beträgt die Bleiexposition durch Wildfleisch nur 0,3 Prozent.“ (<http://www.jagderleben.de/bleibericht-bundesregierung> 16.12.2011; PIRSCH Nr. 2/2012, S. 14).

Das BfR hat zudem in der gleichen Studie auch erforscht, dass Vegetarier eine deutlich höhere Bleibelastung aufweisen als Fleischesser, dass Frauen allgemein und Schwangere im Besonderen auch als Fleisch - Vielverzehrer eine geringere Bleibelastung als Normalverzehrer aufweisen. Das wurde nicht veröffentlicht!

Im als gesund vermarkteten Vollkornbrot ist mehr Blei als im Brot aus Auszugsmehlen. Im Fisch ist Blei (der Seeadler ist hier am Ende der Nahrungskette, aber das Blei im Gescheide aus erlegtem Schalenwild soll den Bleitod der Seeadler verursacht haben und die Jagdverbände haben das akzeptiert!).

Was sagt die CSU-Ministerin Aigner eigentlich dazu, dass das BfR auf Kosten des Steuerzahlers geschäftsschädigende Politik zu Lasten der Jägerschaft, der Jagd und letztendlich der Jagdgenossen macht? Hat sie ein Jägervertreter dazu gefragt?

Was haben die Jägerschaft, bzw. deren Vertretung überhaupt gemacht?

Vollkommen unbedarft hat der DJV als Reaktion auf die Veröffentlichung des BfR und in untertänigster Zusammenarbeit mit diesem Institut eine Studie zur Bleibelastung von Jägern als Vielverzehrer von Wildfleisch angestoßen. Jäger schießen fast nur mit Blei. Viele Jäger sind auch in Schützenvereinen oder schießen zusätzlich an den Schießständen – mit Bleimunition! Sie weisen allein dadurch eine höhere Bleibelastung auf! Ja wie dumm darf man denn noch sein?

Statt willfährig Mitarbeit zu signalisieren oder – obwohl es für Wildfleisch keine Grenzwerte gibt - bei der EU – Kommission nachzufragen (s. Blei im Hasenfleisch - BJV war bereits aktiv. Nachfrage bei der EU Kommission wegen erhöhter Bleiwerte im Hasenfleisch vom 22. Okt. 2011 l dp) wären umfassende Recherchen und Gegendarstellungen erforderlich gewesen.

Eine seriöse Untersuchung des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Stuttgart in einer ganzen Region (28.04.2009/11.10.2011) ergab z.B. Folgendes:

Bei 20 Wildfleischproben (Hirsch, Reh, Wildschwein, Hase), hauptsächlich aus Gaststätten (Ware direkt vom Jäger) wurden bei Blei (aber auch bei Arsen, Quecksilber und Cadmium) keine besonderen Auffälligkeiten gemessen (Mittelwert **0,02 mg/kg**). Das entspricht dem Grenzwert von Blei für Säuglingsanfangsnahrung und Folgenahrung (!).

Zum Vergleich die Grenzwerte der Verordnung (EG) Nr. 1881/2006:

- ⇒ Fleisch vom Rind, Schwein, Schaf oder Geflügel 0,1 mg Blei/kg Frischgewicht
- ⇒ Nebenprodukte der Schlachtung (z.B. Leber von Rind, Schwein, Schaf, Geflügel) 0,5 mg Blei/kg Frischgewicht
- ⇒ Getreide 0,2 mg/kg
- ⇒ Blattgemüse, Kohl und Kulturpilzen 0,3 mg/kg
- ⇒ Fisch 0,3 mg/kg
- ⇒ Muscheln 1,5 (!) mg/kg

Ja warum wird bei Kindern, Schwangeren und Frauen mit Kinderwunsch nicht vor dem Verzehr solcher Lebensmittel gewarnt? Da ist doch Schalenwild – auch in Bezug auf die Belastung mit sonstigen Schadstoffen - wesentlich unbedenklicher!

Müsste da nicht das Ministerium von Frau Aigner aktiv werden? Müssten da nicht die Verbraucher gewarnt werden? Müsste man da nicht an die Ursachen herangehen?

Nein man tut das nicht. Als Alibi – Aktion greift man sich wieder einmal das Blei in den Jagdgeschossen heraus. Bei den Jägern und ihrer Vertretung kann man das ja ungestraft!

Voreilige „Tierversuche“ mit bleifreier Jagdmunition von staatlichen Forstverwaltungen aber auch von Jagdverbänden mussten nach einem Todesfall (Querschläger!), Beinaheunfällen und mangelnder Augenblickswirkung beim getroffenen Tier abgebrochen werden. Ich habe den LJV bereits vorher unter dem 10.02.2008 auf diese Probleme hingewiesen aber nicht einmal eine Antwort bekommen!

Blei ist sicher ein Problem in der Umwelt und der Ernährung und man sollte es vermeiden. Das Blei aus jagdlicher Munition ist hier aber von mehr als nachrangiger Bedeutung. Die Jäger sind sicher sofort bereit, ihren Beitrag mit bleifreier Munition zu leisten, wenn die Munitionsindustrie Munition entwickelt und erfolgreich (im Labor!) testet, die tierschutzgerecht tötet, keine zusätzlichen Umweltgefahren mit sich bringt und waffentechnisch unproblematisch ist. Daran fehlt es!

Aber auch wenn wir über diese Munition in absehbarer Zeit verfügen, wird sich deshalb an der Bleibelastung der Bevölkerung so gut wie nichts ändern. Warum sagen die Jägervertreter das nicht?

Die Bleireduzierung ist nicht bei Wildfleisch, sondern in erster Linie bei normalen Nahrungsmitteln ein drängendes Problem. Davon sollte wohl die Veröffentlichung des BfR ablenken.

Auch gibt es bei der Belastung von Lebensmitteln ganz andere Probleme. Interessanterweise sind es diesbezüglich stets nicht staatliche Organisationen, die unzulässige Belastungen messen und veröffentlichen. Die staatliche Lebensmittelkontrolle ist überhaupt nicht in der Lage hinreichende Stichproben zu erheben. Sie reagiert meiste nur auf konkrete Hinweise (19.01.2012, Bayerischer Rundfunk, 1. Programm, 18.20 Uhr). Selbst in der Muttermilch befinden sich Schwermetalle wie Blei, Cadmium und Quecksilber. Dazu erfährt man aber nur, „dass die Belastung der Muttermilch mit Schwermetallen als gering anzusehen ist“ (Robert-Koch-Institut in Berlin, zitiert in [http://www.rhein-erft-kreis.de/Internet/Themen/Jugend\\_Soziales\\_und\\_Gesundheit/gesundheits/umwelt\\_und\\_hygiene/article/Muttermilch.html](http://www.rhein-erft-kreis.de/Internet/Themen/Jugend_Soziales_und_Gesundheit/gesundheits/umwelt_und_hygiene/article/Muttermilch.html)) Bei Quecksilber fiel diesbezüglich auf, dass die höchsten Werte in der Milch von Frauen gefunden wurden, die häufiger Fisch essen ([http://www.chemie-in-lebensmitteln.de/CIL-Lebensm-Zusaetze-Kindern-Muttermilch/Schwermetalle\\_Muttermilch\\_1576.php](http://www.chemie-in-lebensmitteln.de/CIL-Lebensm-Zusaetze-Kindern-Muttermilch/Schwermetalle_Muttermilch_1576.php)). Müsste das BfR nicht auch vor dem Verzehr von Fisch warnen?

Der Skandal wird perfekt, wenn man die jüngste Untersuchung des BUND zu den Folgen des Antibiotika - Einsatzes bei Hähnchenfleisch und dessen Folgen heranzieht.

Insgesamt 20 Proben Hähnchenfleisch aus Supermarktregalen hat der BUND untersucht. Mehr als die Hälfte dieser Stichprobe war mit Antibiotika-resistenten Krankheitskeimen aufgrund von Antibiotikaeinsatz in mehr als 80 Prozent der Geflügelbetriebe belastet.

Zusätzlich gibt es Studien, die eine noch höhere Belastung von Hähnchenfleisch nachweisen.

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hält dagegen die Keime für ungefährlich (!).

Die Experten des BUND sehen jedoch darin ein Einfallstor für Resistenzen von Krankheitskeimen gegen Antibiotika weil die Tiere teilweise mit denselben Medikamenten behandelt werden wie Menschen. Nach ihren Angaben sterben jedes Jahr in Deutschland 15.000 Menschen, weil sie sich mit Antibiotika-resistenten Krankheitserregern - beispielsweise über die Nahrung – infiziert haben.

Quelle: <http://www.tagesschau.de/inland/antibiotika110.html>

Bei diesbezüglichen Veröffentlichungen wird – ganz im Gegensatz zum Blei im Wildbret – sogleich darauf verwiesen, dass man durch Hygienemaßnahmen im Umgang mit dem Geflügel Probleme vermeiden kann. Das ist doch im Umgang mit Wildbret Standard, indem nur absolut bleifreie Teile auf den Tisch kommen.

Es ist ein Skandal und ein Zeugnis für die Unwirksamkeit der Landes- und Bundes - Jägervertretungen, dass wir, bzw. unser Wildbret in diesen Fragen als Prügelknaben herhalten müssen.